

Predigt am 14. Sonntag nach Trinitatis, dem 18. September 2022 in der Dorfkirche Ahrensfelde über Jesaja 12

Liebe Gemeinde,

anlässlich der 500-Jahrfeier der Reformation wurden die Textvorschläge für unsere Gottesdienste durchgesehen und vor allem mit mehr Texten aus dem Alten Testament versehen. So ist für heute das 12. Kapitel des Jesajabuches vorgeschlagen worden, ein ganz kurzes Kapitel, das nur aus sechs Versen besteht:

„Und an jenem Tag wirst du sprechen: Ich danke dir, HERR; denn du hast mir gezürnt; da hat dein Zorn sich gewendet, und du hast mich getröstet!
Siehe, Gott ist mein Heil; ich bin getrost und fürchte mich nicht. Denn meine Stärke und mein Loblied ist der Herr, und er ward mir zum Heil. Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Quellen des Heils und werdet sprechen an jenem Tage: Danket dem Herrn, rufet an seinen Namen, tut kund unter den Völkern seine Taten, verkündet, dass sein Name erhaben ist!
Lobsinget dem Herrn, denn Grosses hat er getan, kund sei das in aller Welt! Jauchze und juble Bewohnerin Zions! Denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Israels.“¹

Möglicherweise sind darunter uns bekannte Worte und Bilder, die wir auch aus anderen biblischen Büchern kennen. Nur der erste Satz ist ein besonderer und steht nur hier: „An jenem Tage wirst du sprechen: Ich danke dir, Herr, denn du hast mir gezürnt, da hat dein Zorn sich gewendet, und du hast mich getröstet!“ - Ein Dank für den Zorn Gottes gegenüber mir!? Der dann vorüber ist und ich bin dankbar und froh, dass unser Verhältnis, unsere Beziehung wieder in Ordnung ist!

Im Augenblick des Zorns, wenn man für das, was man getan oder gesagt hat, zur Rechenschaft gezogen wird, ist sicher kaum einer mal von einem Gefühl des Danks erfüllt. Aber hinterher, vielleicht erst nach Jahren, wenn man zurückblickt, dann kann mancher vielleicht auch von uns sagen: Es war gut, dass ich die Schwierigkeiten hatte, ja, dass mir solch ein Zorn begegnet ist. Vielleicht waren es die Eltern. So bin ich dazu gekommen, inne zu halten und bin einen anderen Weg gegangen, ja vielleicht gezwungen worden, etwas anderes zu tun, was sich nachträglich als gut erwiesen hat.

Nun ist vom Zorn Gottes im Alten Testament und auch hier beim Propheten Jesaja oft die Rede. Auf dieses kurze Kapitel folgen neue längere, in denen der Prophet gegen die Babylonier und Assyrer, die damaligen Großmächte, und gegen Nachbarländer schlimmste Zeiten prophezeit, bis er sich im 22. Kapitel ebenso gegen die Bewohner und Herrschenden Jerusalems wendet, um im 23. Kapitel Tyrus und Sidon, zwei Hafenstädte im Libanon dranzunehmen, bevor dann im 24. Kapitel vom Weltgericht und im Kapitel 25 von der Errettung Israels die Rede ist.

Liebe Gemeinde, diese Texte handeln von einer Welt vor 2500 bis 2800 Jahren. So alt sind sie! Wenn das Kapitel 12 mit den Worten anfängt: „Und an jenem Tag wirst du sprechen: Ich danke dir, HERR; denn du hast mir gezürnt; da hat dein Zorn sich gewendet, und du hast mich getröstet!“ - so wird Israel damit angeredet wie im Kapitel davor. Mit Zorn sind die Kriege gemeint, die Eroberung des Landes, die Verschleppung der Bevölkerung in die Verbannung, zuerst des Nordreiches, dann auch Jerusalems und des Südreiches. Die Wendung des Zorns bedeutet, wieder zurückkehren zu dürfen und die zerstörte Stadt wieder aufbauen zu können.

Nun, was bedeutet das alles für uns heute? Jetzt im Herbst steht das Erntefest bevor. Darum geht es auch am heutigen Sonntag um Dankbarkeit. In normalen Zeiten haben wir den Sommer und die Urlaubszeit hinter uns und blicken auf schöne Erlebnisse zurück, freuen uns an spätsommerlichem

1 Züricher Übersetzung

Wetter. Nun, das kommt vielleicht noch. Im Moment ist es kalt und regnet. Für den Regen können wir nach diesem trockenen Sommer dankbar sein, doch die Kälte lässt uns an Böses denken. Dürfen wir schon heizen oder sollten wir lieber noch sparen bis es richtig kalt wird? Wie werden wir die Zeit überstehen, bis es wieder so warm wird, dass wir nicht mehr heizen müssen?

In diesen Monaten droht sich Zorn anzusammeln und ballt sich schon jetzt zusammen, kein göttlicher Zorn, sondern menschlicher, der droht gewaltbereit zu werden. So fühle ich mich erinnert an die vielen Jahre des Friedens und Wohlergehens, die wir erlebten, auch an die Jahre, in denen Gewalt drohte, in denen wir in Deutschland anders als in Rumänien und Jugoslawien aber verschont blieben. Dafür können wir Gott danken.

In unseren 6 Versen kommt dreimal das Wort Jischuha vor: „Rettung“, das im Deutschen oft wie auch hier mit „Heil“ übersetzt wird. Jesus – sein Name bedeutet „Retter“. Wir nennen ihn „Heiland“, vor allem in älteren christlichen Schriften und Liedern.

Das Wort „Heil“ hat mich bei der Vorbereitung an den Gruß „Heil Hitler“ denken lassen und ich habe bei Wikipedia nachgesehen, was dort zu dem Gruß „Heil“ steht². Sehr interessant! Das Wort kommt von „heil sein, gesund sein, erfolgreich sein. Man wünscht sich damit Erfolg, Glück, Gesundheit, so die Angler noch heute, wenn sie sich mit „Petri heil!“ grüßen.

Rettung ist etwas anderes. Das ist das Ende des Unheils, Leben statt Tod. Rettung setzt eine dramatische Situation voraus. „Heiland“ lässt uns mehr an den guten Hirten denken, der seine Schafe bei schönem Wetter draußen im Grünen hütet – ein romantisches, schönes Bild der Liebe und Fürsorge. Rettung setzt einen Kampf voraus: im Wasser vor dem Ertrinken, im Krieg vor den Waffen der Feinde.

Wenn ich Gott als meinen Retter in solch lebensbedrohlichen Situationen erfahren habe und ihn mir weiterhin nahe weiß, dann kann ich sagen: „Siehe, Gott ist mein Retter! Ich bin getrost und fürchte mich nicht.“ Ja, ich kann mich durch ihn selbst in schwierigen Situationen so sicher und stark fühlen, dass ich singe, ich zu singen nicht nur die Lust, sondern auch den Drang verspüre, ja laut rufen möchte vor Freude: „Seht, Er war meine Rettung! Dankt dem Herrn, ruft auch ihr seinen Namen an und erzählt allen Völkern von seinen Taten!“

Liebe Gemeinde, was wir in der Bibel lesen, wird bald in wenigen Jahrzehnten alles 2000 Jahre und mehr alt sein, ja bis zu 3000 Jahre, je nachdem, wo wir sie aufschlagen. Man kann alles Mögliche darüber sagen, aber nicht, dass das, was da geschildert wird, langweilig sei, weil uns da eine heile Welt geschildert würde. Ganz das Gegenteil ist der Fall. Das Leben derer, von denen da erzählt wird, ist voller Dramatik, angefangen von Adam über Abraham, Isaak und Jakob zu Mose und dem König David, den Königen Israels und Judas bis hin zu Jesus und den Aposteln.

Schauen wir auf unser Leben. Was wünschen wir uns? All das, was wir mit dem Wort „Heil“ ausdrücken? Deshalb wird dieses hebräische Wort für „Rettung“ wohl immer noch so oft mit „Heil“ übersetzt, so auch in der neuesten Revision der Luther-Bibel von 2017.

Aber wenn unser Leben so ist oder wäre, ist es dann nicht langweilig, so dass wir beginnen, nach immer Neuem auszuschauen, immer mehr haben und erleben möchten, ja immer risikoreicher leben, um unserem Leben Spannung zu ermöglichen? Gerade junge Leute, junge Männer, sind doch in dieser Versuchung, schaffen sich ein Motorrad an, werden Bergsteiger, suchen die Auseinandersetzung und die Gefahr. Denn Spannung bedeutet ja auch Lustgefühle und Jubel, wenn man es endlich geschafft hat.

Nun, im Moment brauchen wir ja nicht über mangelnde Spannung zu klagen. Ganz im Gegenteil: Die Nachrichten über den Kriegsverlauf und die Bündnisse, die geschlossen werden, halten uns in Atem.

Corona beschäftigt uns vielleicht nicht mehr so, auch wenn man jetzt viel häufiger als in den ersten Monaten hört, dass jemand erkrankt ist, aber in der Regel ja nicht so schwer.

² <https://de.wikipedia.org/wiki/Heil>

Als Einzelne wie auch als christliche Gemeinde sind wir Teil von größeren Verbänden, Gemeinschaften und so auch Teil von den großen Machtkämpfen in der Welt. Und wenn es gerade keine Machtkämpfe sind, dann vielleicht Höhenflüge, was wir Menschen in nur wenigen Jahren alles erreichen und schaffen würden. Etliches davon ist wahr geworden und schon selbstverständlich. Auch wenn kein Einziger von uns versteht, wie das möglich ist, dass ich in sekundenschnelle Bilder vom anderen Ende der Welt hier auf meinem Handy habe, mit jemandem dort reden kann, ihn sehen – so durch die Luft!

Anderes ist aber auch wahr geworden, wie der Klimawandel, vor dem seit 50 Jahren gewarnt wird. Wieder anderes ist logisch, wie die Begrenztheit der Ressourcen auf unserer Welt, und trotzdem ist seit Jahrzehnten und immer noch vom Wachstum der Wirtschaft die Rede und dies die größte Sorge der Politik.

Ist es nicht nötig, dass wir Gottes Zorn, sein Nein zu unserer Art des Wirtschaftens erfahren? So wie in all den Geschichten der Bibel? Und macht nicht gerade dieses Nein uns Hoffnung?

Nein! Mit Jesus und seiner Art zu leben und zu reden war nicht am Kreuz Schluss!

Nein! Mit Israel war mit der Zerstörung Jerusalems und der Verschleppung nach Babylon im 6. Jahrhundert vor Christus nicht Schluss und auch nicht mit der Zerstörung des 2. Tempels im Jahr 70 und der Zerstreung des Volkes über die Länder der ganzen Welt. Es war nicht zu Ende, sondern die Geschichte dieses Volkes geht weiter und ist allen Völkern bekannt, und sie bleibt spannend und spannungsreich.

Und wir? Haben wir Grund, Gott zu danken für seine Errettung? Ja, wir haben mit Freuden Wasser geschöpft aus den Quellen des Heils, immer wenn wir taufen und auch, wenn wir uns stärken durch die Wahrheit des Wortes Gottes in der Heiligen Schrift.

Wir erleben Gemeinschaft durch den Geist Jesu, der uns verbindet und immer wieder zusammen führt. Doch zu lautem Lob Gottes ist uns sicher doch nicht zumute, zumal wenn wir nachher nach Hause gehen. Wir würden sicher Spott ernten im Sinne von „Was der alles zulässt, wenn es ihn denn gibt.“ Denn dann habe er die Verantwortung für all das Schlimme in der Welt.

Und wenn wir sagen würde: „Ja, Gott antwortet uns Menschen mit Zorn, um uns wieder auf den richtigen Weg zu bringen.“ - dann würden wir sicher Unverständnis erleben.

Darum habe ich als Lied nach der Predigt Nummer 323 ausgewählt: „Man lobt dich in der Stille, du hoch erhabener Zionsgott.“³ - Ja, ich glaube, dass in der Stille noch viel Lob Gottes erklingt, nur für Gott hörbar in den Herzen der Menschen. Als Stoßruf „Gott sei Dank!“ kommt der Dank auch immer mal wieder über die Lippen nach einer überstandenen Gefahr, in der uns doch nichts passiert ist, aber leicht hätte passieren können.

So lasst uns nach diesem Lied dann auch wieder laut und fröhlich weiter mit dem angefangenen Lied Nr. 333⁴ nach den Abkündigungen singen, jetzt aber erst einmal Nr. 323.

Gebet

Gott, Du hast uns erschaffen, hast uns hineingestellt in Deine Schöpfung, unsere Welt, mit all den Blumen und dem Gesang der Vögel, mit Nahrung genug für uns alle, und so viel Wunderbarem und Seltenem, das es zu entdecken gilt. Vom Allerkleinsten bis zum Allergrößten, von den Atomen und ihren Teilchen bis hin zum Kosmos wird ständig noch Neues entdeckt!

Wie reich sind wir beschenkt durch das alles, wie ist so vieles möglich geworden, was wir uns noch vor wenigen n nicht haben vorstellen können. Wir danken Dir, dass wir das erleben dürfen! Wie groß ist Deine Weisheit, Du unser Schöpfer, den wir durch Jesus Vater nennen dürfen!

3 <https://www.youtube.com/watch?v=8t2i8cpDQMs>

4 <https://www.youtube.com/watch?v=WkC6rHAswQo>

Herr, wir bitten Dich für alle, die zu leiten und zu regieren haben, um Weisheit und den Mut, das für richtig Erkannte auch zu vertreten.

Herr, schenke uns, dass wir jene, die Angst haben, nicht ausgrenzen und verdammen, sondern mit ihnen reden. Hilf uns von Dir zu erzählen, der Du unsere Stärke und unsere Hoffnung bist. Erbarme Dich unserer Schwachheit und Verzagtheit.

Wo uns Hass begegnet, lass uns Deine Liebe spüren, die uns stärkt und Brücken schlagen lässt über die Gräben, die uns von anderen trennen.

Jesus Christus, wir möchten Dir nachfolgen. Du hast für Deine Peiniger gebetet. Du hast Petrus gesagt: „Stecke dein Schwert ein, denn wer es nimmt, wird dadurch umkommen!“

Wir bitten Dich für alle, die durch Waffen und Krieg bedroht sind, für alle Menschen auf der Flucht, für alle Familien, die durch Krieg auseinander gerissen sind! Hilf doch, dass ernsthaft verhandelt wird und die Waffen wieder schweigen.

Lass uns Dein Bild vor Augen sein als das „Nein“ des Vaters zu unserem menschlichen Streben nach Macht und Ehre. Wehre unserem Hochmut!

Heiliger Geist wirke unter uns, lass uns spüren, wie Du uns zu einer Gemeinschaft verbindest - weltweit und hier vor Ort – alle, die wir Dich lieben und ehren. So rufen wir gemeinsam:

Vater unser...